Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugsgeld freibleibend für den Monat eine Goldmark.
Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Mark).
Fernsprecher Nr. 17. — Postscheckkonto: Berlin Nr. 345 40.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger" oder auf die Erstattung des Bezugsgeldes
Donnerstag: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund".

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Reklamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Mark).
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für undeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.
Sonnabend: Die illustrierte Sonntagsbeilage

Nr. 79 — Donnerstag, den 3. Juli — 1930

An das deutsche Volk!

Anläßlich der Befreiung der Rheinlande erlassen Reichspräsident, Reichskanzler und die gesamte Reichsregierung folgenden Aufruf:

Nach langen Jahren der Drangsal und des Harrens ist heute die Forderung aller Deutschen erfüllt: Die fremden Besatzungtruppen haben das Land am Rhein verlassen. Treue Vaterlandsliebe, geduldige Ausdauer und gemeinsame Opfer haben dem, seit dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges von fremden Truppen besetzten Gebiet das höchste Gut eines jeden Volkes, die Freiheit, wiedergewonnen.

Der Leidensweg, den die rheinische Bevölkerung aufrechten Hauptes um Deutschlands willen gegangen ist, ist zu Ende.

Der Tag der Befreiung soll ein Tag der Dankbarkeit sein. Unser erstes Gedenken gebührt heute denen, die im Kampf für die Freiheit Deutschlands geblieben sind, die ihr Leben gaben für das Vaterland. Zu ihnen gehören auch alle, die während der harten Jahre der Besetzung ein Opfer ihrer Vaterlandsliebe wurden. Unvergessen sollen die Leiden der Männer und Frauen bleiben, die in der schweren Prüfungszeit seelisch und körperlich für Deutschland gelitten haben, und stets werden wir der vielen Tausende gedenken, die wegen ihrer Treue zu Vaterland und beschworener Pflicht durch fremde Machtwillkür von Haus und Hof vertrieben wurden. Ihnen allen schulden wir unauslöschlichen Dank! Wir wollen ihn abstatten durch das Versprechen, uns aller gebrachten Opfer durch Dienst an Volk und Vaterland würdig zu erweisen.

Noch harren unsere Brüder im Saargebiet der Rückkehr zum Mutterland.

Wir grüßen heute deutsches Land und deutsches Volk an der Saar aus tiefstem Herzen und mit dem Gelöbnis, alles daranzusetzen, daß auch ihre Wiedervereinigung mit uns bald Wirklichkeit wird. Auch ihnen gebührt heute Deutschlands Dank. Wir wissen, daß sie stolz ihr Deutschtum bewahrt haben und daß sie ihre Rückkehr zum Mutterlande nicht mit Bindungen erkauft wissen wollen, die den deutschen Gesamtinteressen widersprächen.

Ueber dem politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Volkes hängen immer noch schwere Wolken. Aber dennoch ist uns der heutige Tag Anlaß zu freudiger Zuversicht. Ein Volk, das, ganz auf sich allein gestellt, trotz härtester Bedrängnis sich selbst behauptet hat, ein Land, das auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik auch in bitterer Notzeit Leistungen vollbracht hat, die in der ganzen Welt anerkannt und bewundert werden, hat ein Recht darauf, mit Selbstvertrauen und mit Zuversicht seiner Zukunft entgegenzugehen. Durch Jahre schwerer Leiden, durch Uebernahme drückender Lasten haben wir dem Land am Rhein die Freiheit wiedergewonnen; für unseres Vaterlandes Glück und Zukunft wollen wir sie in treuem Zusammenstehen erhalten.

Das Gelöbnis in dieser feierlichen Stunde sei Einigkeit!

Einig wollen wir sein in dem Streben, unser geliebtes Vaterland auf friedlichem Wege nach Jahren der Not einem besseren und helleren Tag entgegenzuführen. Einig wollen wir sein in dem Schwur:

Deutschland, Deutschland über alles!

Jubel im Rheinland.

Die Feiern in den befreiten Städten.

Die mitternächtigen Befreiungsfeiern in der nunmehr geräumten dritten Zone fanden überall bei einer riesigen Beteiligung statt. Die laue, sternenklare Sommernacht trug wesentlich zu einem imposanten Verlauf der Feiern bei. Pünktlich um 12 Uhr setzte in allen Städten und Dörfern Glockengeläute ein. Auf den Höhen vom Taunus bis zu den Bergen am Rhein, in der Pfalz, in der Eifel, loderten nächtliche Freudenfeuer empor, und überall erbrausten Dankes- und Jubelhymnen von Massenchören durch die stille Nacht.

Zum ersten Male wieder seit der Vorkriegszeit fand auf dem Niederwald eine Beleuchtung des Nationaldenkmals statt, an die sich ein Fackelzug nach Rüdesheim anschloß. Auch in anderen hessischen Städten wie Worms, Oppenheim, Bingen, Großgerau wurden Befreiungsfeiern abgehalten, wobei Mitglieder der hessischen Regierung die Festansprachen hielten.

Mainz. Zehntausende hatten sich auf dem Festhallenplatz eingefunden, auf dem der Festakt stattfand. Die Kirchenglocken aller Kirchen läuteten die Feier ein. Böllerschüsse erdröhnten. Ein Chor intonierte „Großer Gott, wir loben dich." Der Klang des feierlichen Bekenntnisses, „Deutsch ist der Rhein", zog über die andächtig lauschende Menge. Oberbürgermeister Dr. Külb ergriff dann das Wort. Seine Rede klang aus in der Mahnung zur Einigkeit und in ein Hoch auf Deutschland, worauf die Menge das Deutschlandlied anstimmte. Reichsminister Dr. Wirth gedachte anschließend der toten Führer, die in der Geschichte des Kampfes um den Rhein gewirkt haben, und führte dann aus, daß die deutschen Lande zwar frei, aber doch noch immer Länder minderen Rechtes seien gegenüber den Ländern der Sieger.

Trier. Auf der mitternächtigen Befreiungsfeier der Stadt Trier, die in Anwesenheit von etwa 30- bis 35 000 Menschen auf dem Palastplatz stattfand, sprachen nach einem gemeinsamen Gesang und einem Männerchorvortrag der Oberbürgermeister der Stadt Trier, ferner Reichsverkehrsminister v. Guérard und der preußische Handelsminister Dr. Schreiber. v. Guérard überbrachte den Dank der Reichsregierung und führte u. a. aus: Es sei eine geschichtliche Stunde, denn Frankreich hätte sich hier zum dauernden Aufenthalt eingenistet gehabt. Noch beim Abzug der französischen Truppen habe man die Geste des Siegers in der Zerstörung der Trierer Zeppelin-Halle empfunden. Dieser Spuk sei vorbei. Die Jahre des Leidens des rheinischen Volkes sollten aber nicht vergessen werden.

Das niederländische Dankgebet in Speyer.

Speyer. Als vom hohen Domturm die Mitternachtsstunde die Stunde der Befreiung schlug, ging ein Jubel der Begeisterung aus viel tausendfachem Munde. Gleichzeitig erstrahlte der Kaiserdom im Glanze der Lichtkegel zahlreicher Scheinwerfer. Als dann die Kaiserglocke ehern und weithin hallend die wiedererlangte Freiheit verkündete, herrschte Totenstille auf dem weiten Platze. Der letzte Glockenschlag war kaum verklungen, als das Niederländische Dankgebet tausendstimmig angestimmt wurde. Daraufhin erfolgte der Einmarsch der für Speyer, Kaiserslautern und Zweibrücken bestimmten Landespolizei. Die Begeisterung der Menge kannte keine Grenzen, als die Polizei vor dem Präsidialgebäude aufzog. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung. In seiner Ansprache übermittelte er den deutschen Brüdern an der Saar das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue bis zu ihrer Rückkehr in das Vaterhaus. Die Pfalz werde sich erst dann frei fühlen, wenn die weißblauen Grenzpfähle auch die Saarpfalz wieder umfassen.

Weitere Befreiungsfeiern fanden in Kehl, Ludwigshafen und Mannheim statt.

Treuekundgebung der Saar.

Saarbrücken. Aus Anlaß der gewaltigen saarländischen Treuekundgebungen wurde an den Reichspräsidenten v. Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „In der Stunde der Befreiung von Rheinland und Pfalz sind 100 000 deutsche Männer und Frauen im ganzen Saargebiet zu Treuekundgebungen versammelt, getragen von der bestimmten Erwartung, daß nun endlich auch die Freiheitsstunde für die Saar schlägt und daß, dem einmütigen Willen der Bevölkerung entsprechend, jede Einbuße an Gerechtsamen, an Land und Ehre vermieden wird. Wir geloben dem Herrn Reichspräsidenten erneut unbedingte Treue zum Reich und bitten um Entgegennahme ehrerbietigsten Grußes."

Der Zentrumsführer über die Rheinlandräumung.

Ueber die politische Bedeutung der Räumung der Rheinlande schreibt in der „Germania" der Führer des Zentrums, Abgeordneter Kaas: „Heute ist die Aufhebung der Besetzung keine Sensation mehr. So erfreulich sie für Gesamtdeutschland und so beglückend sie für das vom schweren Druck aufatmende Rheingebiet ist, sie kommt nicht als freiwillige und befreiende Geste weitschauender französischer Initiative, sondern als Zwangsresultat der durch deutsche Opfer und deutsche Vorleistungen geschaffenen politischen Gesamtsituation. Heute ist die Räumung durch die schweren auf ihre Durchführbarkeit noch nicht endgültig erprobten Opfer Deutschlands in eine Atmosphäre herabgesunken, in der die Freude über die endliche Befreiung mit schmerzhafter Reflexion über die gigantischen Lasten kämpft, die von der Gegenseite als Befreiungspreis erpreßt wurden. Die Okkupationsleiden sind zu Ende, die Reparationsschmerzen beginnen in ein neues akutes Stadium einzutreten."

Brüning am Grabe Stresemanns.

Dr. Wirth hat Dienstag vormittag an den Gräbern Eberts und aller verstorbenen Minister im Namen der Reichsregierung Kränze niederlegen lassen. Dr. Brüning begab sich in Begleitung des Staatssekretärs Pünder und der Abteilungschefs der Reichskanzlei nach der Hasenheide, um für unsere Gefallenen Kränze im Namen Hindenburgs und der Reichsregierung niederzulegen. Preußen entsandte den Minister Hirtsiefer nach dem Garnisonfriedhof und legte einen Kranz nieder.

Dr. Brüning begab sich vom Garnisonkirchhof an das Grab Stresemanns und legte dort einen Kranz nieder. Im Auswärtigen Amt fand um 10 Uhr die feierliche Uebergabe der Büste Stresemanns statt.

Die Feier in München.

München. Aus Anlaß der Pfalz- und Rheinlandräumung hatte sich München in Beflaggung gehüllt. Ueberall flatterten die weiß-blauen und schwarz-weiß-roten Fahnen. In den Kirchen wurden feierliche Dank-Gottesdienste abgehalten. Die Stadt München veranstaltete im festlich geschmückten Großen Sitzungssaal des Rathauses eine Sondersitzung, in der der zweite Bürgermeister Dr. Küfner in einer Festrede das Streben Frankreichs kennzeichnete, das besetzte Gebiet und die Pfalz vom Reiche abzutrennen und betonte Frankreichs uralte Pläne auf den Besitz des Rheinlandes, die es auch heute noch nicht aufgegeben habe.

Abrechnung mit den Separatisten.

In Kaiserslautern rechneten im Anschluß an die Befreiungsfeier die Bürger mit den in der Stadt noch verbliebenen Separatisten ab. Die aus der Zeit des Hochverrats bekannten Kaufleute Rinsche, Knobloch und Mallach wurden von der Menge aufgesucht, die die Schaufenster der Läden zerschlug und die Läden selbst verwüstete. Aus der Wohnung des Knobloch wurde das Klavier aus dem zweiten Stock auf die Straße geworfen und die gesamte Wohnungseinrichtung zertrümmert. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge mit einer Motorspritze. Mallach hat sich in seiner Wohnung erschossen.

Salutschießen im Berliner Lustgarten.

Berlin war in Freude darüber, daß wieder überall im rheinischen Lande die deutsche Flagge weht und der letzte Besatzungssoldat deutschen Boden verlassen hat. Ungewöhnlich war das Straßenbild: Von den öffentlichen Gebäuden und an den Privathäusern flatterten die Fahnen, schwarz-weiß-rote, schwarz-weiße, schwarz-rot-goldene. Die U-Bahnhöfe hatten Schmuck angelegt, und an den Straßenbahnen wehten kleine bunte Wimpel lustig im Winde.

Unter den Linden und am Lustgarten herrschte am Dienstag Hochbetrieb. Hier sollten Freudenschüsse die Anteilnahme der Berliner Bevölkerung an dem Jubel des rheinischen Volkes bezeugen. Zehntausende harrten geduldig in der glühenden Sonne.

Um ¼12 Uhr schmetterten

plötzlich Klänge die Linden entlang.

Man hörte den dumpfen Ton der Kesselpauken und den Hufschlag der Pferde. Die Reichswehr-Batterie naht; voran auf hohem Rosse die Kapelle, dahinter ein berittener Trupp. Dann die vier Geschützwagen, auf denen die Mannschaft sitzt mit Stahlhelm und geschultertem Gewehr. Der Zug, stürmisch bejubelt, schwenkte am Denkmal Friedrich Wilhelm III. ein, Kommando: nach rechts protzt ab! Die Laffetten werden in Position gebracht, die Mündung schräg aufwärts in Richtung des Domes. Kurz vor ½12 Uhr erschien der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, begleitet von seinem Stabe Ein kurzer Gruß, ein scharfes Kommandowort und schon

dröhnte der erste Schuß feuerspeiend aus dem Rohr

in den blauen Sommerhimmel. Im kurzen Abstand krachte der zweite Schuß, und genau abgemessen, auf die Sekunde fast, blitzte es Schlag auf Schlag aus dem eisernen Munde. Jeder Schuß ein donnernder Gruß für den deutschen Rhein, jeder Schuß ein Dank für die Brüder und Schwestern im Westen des Vaterlandes, jeder Schuß ein Freudenschreil

21mal Salut — dumpf hinrollend, daß die Erde leise bebte, ein Echo weckend in all den tausenden Herzen, die da rings herum schlagen. Als der letzte Schuß verhallt ist, fuhren die Protzen wieder vor, die Laffetten wurden angekoppelt, die Mannschaft saß auf und schon hat sich der Zug formiert. „Fridericus Rex" schmetterten die Trompeten, um das Denkmal des Preußenkönigs ging es herum, vorbei an den Generälen, deren Orden und goldene Schnüre in der Sonne blitzten, und unter dem Hurrageschrei der Menge verschwand der Trupp die Linden entlang den Blicken.

*

Aus Anlaß der Rheinlandbefreiung feuerte auch im Potsdamer Lustgarten eine Batterie des 3. Feldartillerie-Regiments einen Salut von 14 Schüssen ab.

Feier am Deutschen Eck.

Koblenz. Anläßlich der Tagung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes fand in Koblenz am Deutschen Eck eine große Kundgebung zur Rheinlandräumung statt. Oberbürgermeister Dr. Russell ergriff vor einer großen Anzahl von Teilnehmern das Wort, um die Gäste namens der Stadt Koblenz zu begrüßen. Koblenz sei stolz darauf, daß die deutschnationalen Handlungsgehilfen am Deutschen Eck der Bevölkerung ihre Freude über die Befreiung zum Ausdruck bringen. Es sprachen dann noch der Vorsitzende des Gaues Westmark des D. H. V., Knabl-Köln, und für die Auslandsdeutschen Gauvorsteher Prodinger, Mitglied des österreichischen Nationalrates, der darauf hinwies, daß dieser Tag der Rheinlandräumung zeige, daß Wahrheit und Gerechtigkeit noch immer zum Siege geführt haben. Die Feier fand mit dem Gesang des Deutschlandliedes ihren Abschluß.

Deutsche Schupo-Parade in Mainz.

Mainz. Einen erhebenden Augenblick erlebte die Mainzer Bevölkerung, als Montag nachmittag punkt 5 Uhr zum erstenmal wieder deutsche Schupo in Mainz einzog. Die Schupo hatte sich in Stärke von etwa 500 Mann auf dem rechtsrheinischen Stadtteil versammelt und zog im Parademarsch über die Rheinbrücke in die Stadt Mainz ein. In dem Augenblick, als sie den Brückenkopf Mainz betrat, gingen zum erstenmal seit zwölf Jahren wieder die deutschen Flaggen auf dem Mainzer Schloß, auf der Zitadelle und auf der früheren Residenz des Generals Guillaumat hoch.

Die Mainzer Bevölkerung empfing die Schupo mit Hurra-Rufen und mit dem Absingen des Deutschlandliedes. Auf ihrem Zuge durch die Stadt wurden die Schupoleute mit Blumen überschüttet, und überall schallten ihnen laute Beifallskundgebungen entgegen.